



Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmenden

Antrag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Antrag:

Der Magistrat wird beauftragt in den kommenden zwei Jahren in den Wohngebieten aller Stadtteiledurch entsprechende Maßnahmen eine gleichberechtigte Teilnahme aller Verkehrsteilnehmenden herzustellen.

Lenkungsmaßnahmen des Verkehrs, Geschwindigkeitsreduzierungen und Parkräume sind so einzurichten, dass niemand im Individualverkehr gefährdet wird und sich jeder Verkehrsteilnehmer ungehindert fortbewegen kann. Einbahnstraßenregelungen, das Aufbringen von Piktogrammen, Erstellung von Fußgänger gerechten Bürgersteigen (auch Rollstuhlfahrer und Rollator geeignet), sinnvollen Fahrradspuren sind als Maßnahmen zur Erzielung der Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer einzusetzen. Mit dem Absenken von Bordsteinen an Einmündungen für Kinderwagen, Rollatoren und Rollstühlen ist die Barrierefreiheit für die betroffenen Verkehrsteilnehmer auf unseren Straßen zu verbessern.

Die Umsetzung soll unter Einbeziehung der im Rahmen des Nahverkehrskonzeptes beantragten Nahmobilitätsmaßnahmen und dem Einsatz der dafür beantragten Förderung umgesetzt werden.

Die Planung und Realisierung soll transparent erfolgen und die Anwohnerschaft rechtzeitig über geplante Maßnahmen informiert werden.

Sollte es ein Modul geben, dass die Umgestaltung pro Wohngebiet im Internet darstell- und nachvollziehbar macht, ist das der Bevölkerung anzubieten.

Begründung:

Menschen mit Kinderwagen, Rollstühlen, Rollatoren, Fahrrädern und Rollern gehören zum Stadtbild und müssen immer wieder die Erfahrung machen, dass sie sich häufig gefährdet oder behindert sehen, wenn sie in Usingen unterwegs sind.



Zurzeit gibt es wenige bis keine Möglichkeiten die Situationen an den Hauptverkehrswegen (Bundesstraßen) zu entschärfen. Aber in allen Wohngebieten der Gesamtstadt kann gehandelt werden. Allein die Stadt Bad Homburg hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um z.B. für Radfahrende attraktiv zu sein. Mit rot asphaltierten Streckenführungen, abgesenkten Bordsteinen, mit Fahrradstraßen, die auch von PKWs genutzt werden können, mit großen Piktogrammen in beiden Fahrtrichtungen, auf die Kfz-Führende Rücksicht nehmen aber auch Einbahnstraßenregelungen in enger bebauten Vierteln zu Gunsten der „schwächeren“ Verkehrsteilnehmenden sind erfolgreiche Umsetzungen in der Nachbarstadt.

Solche Maßnahmen lassen sich nicht überall zu gleicher Zeit umsetzen, an manchen Stellen muss auch ein Test möglich sein, um die beste auch im zeitlichen Ablauf umsetzbare Möglichkeit herauszufinden.

Mit freundlichen Grüßen

Bernhard Müller
Fraktionsvorsitzender